

Zwölftes Kapitel.

Jesús spricht über die Beobachtung des Sabbats, heilt einen Menschen mit einer kranken Hand, wirkt geräuschlos, rechtfertigt sich über das Teufelsaustreiben, und spricht über seine Familienverhältnisse.

1. In jener Zeit ging Jesús am Sabbat durch die Saatfelder: seine Jünger aber hungerten, und fingen an, Aehren auszurrupfen und zu essen.
3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, als er hungerte nebst denen, die bei ihm waren?
2. Als aber die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu ihm: Sieh! deine Jünger thun, was nicht erlaubt ist, am Sabbat zu thun.
4. Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrotte aß, welche zu essen ihm nicht erlaubt war, noch auch denen, die bei ihm waren, sondern nur den Priestern.

1 — 8. Vers. Christus rechtfertigt seine Jünger gegen die Vorwürfe der Pharisäer wegen Verlegung des Sabbats. S. Marc. 2, 23 — 28. Luc. 6, 1 — 5.

1. Vers. Sabbat heißt der siebente Tag in der Woche, der zum Bekenntniß der Verehrung des einzig wahren Gottes von jedem Israeliten als ein Ruhetag gefeiert werden mußte, und dessen Ursprung gewöhnlich aus I Mos. 2, 1 — 3 abgeleitet wird. Mose setzt ihn als bereits bestehend voraus, schärft aber seine Feyer ein II Mos. 20, 8 — 11. 23, 12. 31, 13 — 17. und bestimmt die Todesstrafe für den Uebertreter desselben, IV Mos. 15, 32.

Jesús machte diesen Weg, wie Luc. 6, 1. bemerkt, ἐν σαββάτῳ δευτερονόμῳ, d. h. am ersten Sabbat nach dem zweiten Tage des Paschafestes, also im Monat April. Um diese Zeit sind die Getraidefelder in Palästina bereits zur Aernthe reif, und die Jünger des Herrn stifteten ihren Hunger mit den Aehren, indem Mose für diesen Fall das Abrupfen derselben gestattete. S. V Mos. 23, 25.

2. Vers. Seiner ursprünglichen Bestimmung nach war der Sabbat ein Erholungstag, an dem man sich von den gewöhnlichen Arbeiten enthielt. Die Juden späterer Zeit knüpften aber an dessen Feier eine Menge von Geboten und Verbotten auf den Grund der Gesetze II Mos. 20, 8 — 11., die II Mos. 23, 12. 31, 13 — 17. Jerem. 17, 21. 22. Nehem. 13, 15 ff. wiederholt sind. Die Pharisäer hielten besonders streng auf die Beobachtung dieser Satzungen, und erklären daher hier auch das Aehrenabpflücken für etwas, das am Sabbat nicht erlaubt sey, wie auch bei andern Gelegenheiten das Heilen der Kranken. S. Joh. 5, 16.

3. 4. Vers. Die Begebenheit, auf welche Christus die Pharisäer verweist, ist erzählt I Sam. 21, 1 ff. David kam am Feste des Neumondes auf seiner Flucht vor den Verfolgungen des Saul hungrig nach Nob, dem damaligen Wohnsitz des Hohenpriesters Achimelech, und da dieser keine andre Nahrungsmittel vorrätzig hatte, so aß sowohl David, als seine Beglei-

5. Oder habet ihr nicht gesehen im Gesetz, daß am Sabbat die Priester im Tempel den Sabbat brechen, ohne Schuld zu haben.

6. Ich sage euch aber, daß hier ein größerer ist als der Tempel.

7. Wenn ihr wüßtet, was es heiße: Barmherzigkeit liebe ich, und keine Opfer: so würdet ihr nicht Unschuldige verurtheilen.

8. Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.

9. Und er ging von da, und kam in ihre Synagoge.

10. Und sieh! ein Mensch war da, welcher eine dürre Hand hatte. Und sie fragten ihn und sprachen: ist es erlaubt am Sabbat zu heilen? damit sie ihn anklagen könnten.

11. Er aber sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der ein Schaf hätte, und, wenn es am Sabbat in die Grube fiele, es nicht ergriffe und herauszüge.

12. Wie viel ist ein Mensch besser als ein Schaf! demnach ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu thun.

ter von den Schaubroden oder von den zwölf ungesäuerten, mit Weibrauch bestreuten, alle Sabbate ausgewechselten Brodkuchen, die auf dem goldenen Tische im Heiligtum lagen, und nur von den Priestern genossen werden durften. S. II Mos. 25, 23—28. 37, 10—16. III Mos. 24, 6—9.

Christus will hiemit beweisen, daß man im Nothfalle einzelne Gesetze Moses wohl übertreten dürfe, wenn höhere Rücksichten es fordern.

5. Vers. Das Gesetz Mose's gestattete den Priestern am Sabbat Opfer zu schlachten, auf dem Altar zu verbrennen, Knaben zu beschneiden, s. III Mos. 6, 8 ff. IV Mos. 28, 3 ff. Vgl. Joh. 7, 22. 24.

6. Vers. Sinn: Kann der Tempel eine Ausnahme von dem Gebot des Sabbats machen, um wie viel mehr der Sohn Gottes, der Herr des Tempels. S. B. 8.

7. Vers. Sinn: Wenn ihr den Sinn der Worte Hosea 6, 6. einsehen könntet, s. Kap. 9, 13., wo Gott selbst sagt: er habe nicht sowohl am äußeren Gottesdienste, als vielmehr an einem theilnehmenden Gemüth Wohlgefallen; ihr würdet diese Unschuldigen nicht als Ueberrreter des Sabbats verurtheilen.

8. Vers. Sinn: Der Messias hat auch über die Beobachtung des Sabbats zu gebieten. S. Joh. 5, 19.

9—14. Vers. Christus heilt einen Menschen mit einer kranken Hand. Vergl. Marc. 3, 1—5. Luc. 6, 6—11.

10. Vers. „eine dürre Hand“, d. h. eine Hand, die ihre Wirksamkeit verloren hatte.

Die Fragenden waren Pharisäer. Nach ihren Satzungen war es am Sabbat nicht erlaubt zu heilen, außer wenn Todesgefahr da war.

11. 12. Vers. Sinn: Keiner von euch wird sich wohl durch den Sabbat gebunden fühlen, sein in eine Grube gefallenes Schaf nicht herauszuziehen: wenn gleich keine augenscheinliche Gefahr da ist, und es sich nur um das Leben eines Thieres handelt. Ihr werdet also eingestehen, daß man am Sabbat Gutes thun darf.

13. Hierauf sagte er zu dem Menschen: strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie ward gesund hergestellt wie die andre.

14. Die Pharisäer aber gingen hinaus, und berathschlagten sich wider ihn, um ihn umzubringen.

15. Als es aber Jesus merkte: ging er fort, und es folgte ihm viel Volk. Und er heilte sie alle,

16. und er befahl ihnen, daß sie ihn nicht bekannt machen möchten.

17. Damit erfüllt werde das von Jesaias, dem Propheten Gesagte, der da spricht:

18. Sieh! mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele

Wohlgefallen hat; ich lege meinen Geist auf ihn, und er wird das Recht den Völkern verkündigen.

19. Er wird nicht zanken, noch schreien, und niemand wird seine Stimme auf den Gassen hören.

20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen, bis er zum Sieg gebracht hat das Recht.

21. Auf seinen Namen hoffen Völker.

22. Damals ward zu ihm ein Besessener gebracht, der blind und stumm war; und er heilte ihn, so daß der Blinde und Stumme zugleich redete und sah.

13. Vers. Die Heilung dieser kranken Hand ist wieder nur ein Akt des göttlichen Willens, also ein Wunder.

15 — 21. Vers. Das sanftmüthige, stille Wirken Christi, vgl. Marc. 3, 7 — 12.

17 — 21. Vers. Matthäus weist nach, wie das bescheidene, stille Benehmen Christi schon von Jesaias 42, 1 — 7. vorher verkündigt sey, giebt der Stelle aber, die er aus dem Gedächtnisse, oft nur dem Sinne nach anführt, eine eigene weit bezeichnendere Wendung mit Rücksicht auf die exegetische Tradition, die auch der chaldäische Paraphrast hat.

Jesaias weissagt dort: ein Knecht Jehova's werde kommen, der von Gott geliebt, geschätzt und mit dem heiligen Geiste versehen ist, mild, demuthsvoll, bestimmt, ein Tröster des Volks zu werden, und alle Nationen zu erleuchten.

Dieser Knecht ist der Messias, wie schon der chaldäische Paraphrast richtig bemerkt: durch die Deutung auf eine andere Person würde das meiste in diesem Orakel beziehungslos.

19. Vers. Sinn: er lehrt mit bescheidenem, demuthsvollen Sinn ohne Prahlerei.

20. Vers. Sinn: Die Leidenden, die hier mit einem zerknickten Rohr bildlich bezeichnet werden, werden nicht zerbrochen, und die Armen, die bildlich einem glimmenden Docht verglichen sind, werden nicht vernichtet werden.

22 — 45. Vers. Christus rechtfertigt sich über das Teufel austreiben. Vgl. Marc. 3, 22 — 29. Luc. 11, 14 — 26.

22. 23. 24. Vers. Die Heilung dieses Besessenen, der blind und stumm zugleich war, muß wieder, wie die so vieler andern Kranken, vgl. besonders Kap. 9, 32. 33., auf eine übernatürliche Weise vollzogen worden seyn: der

23. Und es erstaunte alles Volk, und sprach: ist dieser nicht der Sohn Davids?

24. Als aber die Pharisäer es hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Teufel nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Geister.

25. Jesus aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: jedes Reich, das in sich selbst entzweit ist, wird zerstört; und jede Stadt oder jedes Haus, das in sich selbst entzweit ist, kann nicht bestehen.

26. Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er wider sich selbst entzweit; wie kann nun sein Reich bestehen?

27. Und wenn ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben sie eure Angehörigen aus? Darum werden sie euch verurtheilen.

28. Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen.

Eindruck, den dieselbe macht, nöthigt zu dieser Annahme. Das Volk kam auf die Vermuthung, dieser müsse wohl der Messias seyn: die Pharisäer aber behaupteten, er müsse sich nicht bloß mit einem untergeordneten Dämon, sondern mit dem Obersten der Geister in Verbindung setzen können, um im Stande zu seyn, eine solche Macht über dieselben auszuüben. S. Kap. 9, 34.

25. Vers. Jesus widerlegt nun die Behauptung, welche die Pharisäer auch früher schon aufgestellt hatten, s. Kap. 9, 34. 10, 25., daß er durch den Beelzebul die Teufel austreibe, er nimmt ihre Vorstellung von der Existenz eines Teufelsreiches, worin der Obere die Unteren zu verschiedenen Verrichtungen aussendet, als richtig an, und bemerkt: daß jedes Reich, jede Gesellschaft, sie sey auch noch so klein, nur durch innere Eintracht bestehen könne, hört diese auf, so muß jenes fallen.

26. Vers. Sinn: Wenn sich nun der Satan gegen einen Genossen seines Reiches feindselig benimmt, ihn in seiner Wirksamkeit hemmt, so richtet er sein eigenes Reich zu Grunde.

27. Vers. Sinn: Ferner wenn ich, wie ihr meint, mit dem Obersten der Teufel im Einverständniß und durch ihn so mächtig bin: durch wen treiben denn eure Angehörigen den Teufel aus. Sie werden über euch ein richtiges Urtheil fällen können, euch anklagen, daß ihr Verläumder seyd, indem sie euch die Unmöglichkeit aus ihrer Erfahrung darthun werden, durch den Teufel den Teufel auszutreiben. — Es beschäftigten sich damals unter den Juden sehr viele mit dem Austreiben der Teufel durch Exorcismen oder Beschwörungsformeln. S. Marc. 9, 38. Luc. 9, 49. Apostelgesch. 16, 16. 19, 13. 26, 18. Joseph. Antiqu. 8, 2 § 5. 7, 6 § 3. Jüd. Krieg. 1, 1 § 2. Justin. Dialog. § 85. Iren. adv. haer. 2, 5. u. a. Man beschwor den im Menschen wohnenden Teufel im Namen einer bedeutenden Person, und glaubte er müsse der Beschwörungsformel weichen.

28. Vers. Sinn: Da nun die Behauptung, daß ich durch den Teufel die Teufel austreibe, einen innern Widerspruch enthält, s. Kap. 25. 26. und die Erfahrung gegen sich hat, s. Kap. 27., so muß nothwendig der Geist Gottes sich hier wirksam zeigen, indem allgemein eingestanden ist, s. B. 23. 24. daß hier eine außerordentliche Macht vorausgesetzt werden muß. Eine solche

29. Oder wie kann jemand aber wird den Menschen nicht eindringen in das Haus eines Gewaltigen und seinen Hausrath rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat? dann erst wird er sein Haus plündern.

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

31. Darum sage ich euch: jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; die Lästerung wider den Geist

32. Und wer da redet wider den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wer aber redet wider den heiligen Geist, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Welt, noch in der zukünftigen.

33. Oder stellet euch den Baum gut vor, so ist auch die Frucht gut; stellet euch den Baum schlecht vor, so ist auch seine Frucht schlecht: denn aus der Frucht wird der Baum erkannt.

Wirksamkeit des göttlichen Geistes soll aber nur statt finden, wenn das Messiasreich eintritt, s. Kap. 10, 20, 21., und es liegt demnach darin ein Beweis, daß dieses wirklich bereits eingetreten ist.

29. Vers. Sinn: So wenig ferner Jemand Eingriffe in das Eigenthum eines Gewaltigen sich erlauben und in seinem Reiche etwas auszurichten hoffen darf, wenn er diesen nicht zuvor besiegt und ohnmächtig gemacht hat: eben so wenig konnte auch ich Eingriffe in die Wirksamkeit des Teufelsreiches thun, wenn ich nicht zuvor den Obersten desselben besiegt und ohnmächtig gemacht hätte. — Es ist eine Grundlehre des N. T., daß Christus die Macht des Teufels gebrochen habe. S. Luc. 10, 18

30. Vers. Eine sprichwörtliche Lebensart, deren Sinn ist: wer nicht für meinen Vortheil ist, der sammelt für sich, mit dem kann ich weder Gemeinschaft noch Freundschaft haben, er ist ein Gegner meines Reiches.

31. Vers. Die Lästerung wider den heiligen Geist äußert sich in dem gänzlichen Mangel an religiösem Sinn und Glauben und in der daraus hervorgehenden Abläugnung und Verhöhnung der Wirksamkeit Gottes und seines Geistes auf Erden, in welchem Falle eine Besserung unmöglich ist. Daher sagt Christus hier: jede andre Sünde findet Vergebung bei Gott, aber die wider den heiligen Geist niemals. Ähnlich ist Jes. 22, 14. 9, 9 ff. 5, 19. — Das traurige Loos des Ananias s. Apostelgesch. 5, 4. liefert einen Beweis, wie hart der Mangel an Glaube bei den augenscheinlichsten Beweisen der göttlichen Wirksamkeit bestraft wird.

32. Vers. Sinn: Eine Lästerung des Messias wird vergeben, wer sich aber den augenscheinlichen Wirkungen des heiligen Geistes widersetzt, für den giebt es keine Vergebung; jene kann unverschuldet, eine Folge der geringen Einsicht seyn, diese aber hat in dem Extreme der Sündhaftigkeit, in der gänzlichen Verstocktheit ihren Grund, und sowohl die Menschen als auch Gott müssen das Verdammungsurtheil über einen so unverbesserlichen Bösewicht aussprechen.

33. Vers. Sinn: Ein guter Mensch handelt gut, ein schlechter noth-

34. Ihr Ottern-Brut! wie könntet ihr gutes reden, da ihr böse seyd? denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. nach deinen Reden wirst du verurtheilt werden.

35. Der gute Mensch bringt aus dem guten Vorrath das Gute hervor: der schlechte Mensch bringt aus seinem schlechten Vorrath Schlechtes hervor. 38. Darauf erwiederten einige Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: Lehrer! wir wollen von dir ein Wunder sehen.

36. Ich aber sage euch, daß über jedes verderbliche Wort, welches die Menschen reden, sie Rechenschaft ablegen müssen am Tage des Gerichts. 39. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: ein böses und gottloses Geschlecht verlangt ein Wunder: und es wird ihm kein Wunder gegeben werden, außer das Wunder Jonas, des Propheten.

37. Denn nach deinen Reden

wendig schlecht; aus seinen Handlungen wird die Beschaffenheit jedes Menschen erkannt.

Baum für Mensch und Frucht für Handlung. S. Kap. 3, 8.

34. Vers. Sinn: Ihr grundverdorbenen Menschen! wie könntet ihr anders sprechen? Der Mund verräth die innersten Gesinnungen des Herzens; wovon dieses voll ist, davon geht jener über.

35. Vers. Sinn: Ein Mensch, dessen Gesinnungen gut sind, wird auch diesen und den göttlichen Vorschriften gemäß sprechen, und umgekehrt, ein Mensch, der böse ist, wird schlechtes sprechen.

36. 37. Vers. Sinn: Aber diese Schlechtigkeit wird nicht unbestraft bleiben: vielmehr wird am Tage des allgemeinen Gerichts ein jeder über seine Reden Rechenschaft ablegen müssen, und nach seinem eigenen Geständniß gerichtet werden.

38 — 45. Vers. Christus weigert sich, vor den ungläubigen Pharisäern Wunder zu wirken und verkündigt ihnen wegen ihrer Verstocktheit Strafe. S. Luc. 11, 16. 29 — 32. 24 — 26.

38. Vers. Sinn: Lehrer! wir verlangen von dir, daß du, wenn du wirklich der Messias bist, deine göttliche Sendung durch ein Wunder beglaubigst.

39. Vers. Wenn gleich Christus seine göttliche Sendung gewöhnlich durch seine Wunder beweiset und auf diese die Göttlichkeit seiner Lehre gründet, s. 11, 3 — 5. 9, 34. 12, 24. Job. 10, 24 — 38. 11, 42. 14, 10 — 14. 9, 36. 15, 22 — 24., wie dieß schon die Propheten gethan hatten: so konnte er doch theils in der Verstocktheit der Pharisäer einen Grund finden, solche zu verweigern und dieser trat hier wirklich ein, theils darin, daß er dieselben immer nur im Dienste der Liebe wirkte, welche Rücksicht hier nicht in Betracht kommen sollte. Obgleich er solche unläugbare Beweise seiner göttlichen Sendung gegeben hatte, s. B. 23. 24., so fodern sie dennoch ein Wunder und schienen nur ihre Neugierde befriedigen zu wollen, wie Kap. 16, 1 — 4. Marc. 8, 11 — 12. Luc. 11, 29. 30.

40. Denn sowie Jonas im Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte war, so wird auch der Sohn des Menschen im Herzen der Erde drei Tage und drei Nächte seyn.

41. Männer von Ninive werden am Gericht auftreten mit diesem Geschlecht, und es verdammen: denn sie thaten Buße in Folge der Predigt des Jonas; und sieh! hier ist mehr als Jona.

42. Die Königin des Südens wird aufstehen am Gericht mit diesem Geschlecht, und es verurtheilen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomo's zu hören, und sieh! hier ist mehr als Salomo.

43. Wenn aber der unreine Geist ausfährt vom Menschen; so durchziehet er wasserlose Gegenden, suchet einen Ruhort, und findet ihn nicht.

40. Vers. Dieser Vers enthält die Erläuterung des im vorigen Verse verheißenen Wunders. Dieses soll darin bestehen, daß er in der Erde drei Tage und drei Nächte begraben seyn und dann wie der im Bauche eines Fisches durch eben so lange Zeit befindliche Jonas wieder ans Tageslicht kommen werde. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß Christus hier, wie Kap. 16, 4., von seiner Auferstehung nach seinem dreitägigen Aufenthalt im Grabe spreche, die er hiemit Weissagt, wie er dieß oft gethan hat. (Vergl. die Anm. zu Kap. 16, 21.), und welches auch die Juden verstehen konnten, da sie den Glauben an die Auferstehung hatten, s. Kap. 22, 23. Sowie Christus dieselbe hier und in andern Stellen als ein Wunder zur Beglaubigung seiner göttlichen Sendung darstellt, so haben auch die Apostel darauf gewöhnlich die Wahrheit des Christenthums gestützt, vergl. Apostelgesch. 2, 22—24. 4, 33. Röm. 1, 1—4. 14, 9. I Cor. 6, 14. 15, 14—22. Eph. 1, 17—20. Phil. 3, 10. 11. u. a., und durch sie wurde allen Menschen der Weg dazu eröffnet. S. Anm. zu Kap. 27, 52.

41. Vers. Die Bewohner von Ninive, der Hauptstadt des assyrischen Reichs, thaten Buße, als der Prophet Jonas ihnen den Untergang ihrer Stadt verkündigte. S. Jona 3, 5 ff. Sie werden euch, sagt Christus, am Tage des allgemeinen Gerichts verdammen, weil ihr euch so verstockt zeigtet, obgleich bei euch etwas weit größeres wirksam ist als Jona.

42. Vers. Auch die Königin von Saba im südlichen Arabien wird dieß Geschlecht verdammen. Sie kam aus dem entfernten Saba nach Palästina s. I Kön. 10, 1. II Chron. 9, 11., um die hochgefeierte Weisheit Salomo's, s. I Kön. 4, 29 ff. Sprüche 1, 2 ff. zu hören. Dieses Volk aber hat einen in seiner Nähe, der die Weisheit Gottes selbst hat.

43 — 45. Vers. Sinn: Wenn auch ein verdorbener Mensch seine Lasterhaftigkeit ablegt, so geschieht dieß nicht auf die Dauer; seine natürliche Neigung zum Bösen macht ihm die vorige Lasterhaftigkeit lieb und wünschenswerth: er kehrt zu ihr zurück, sie nimmt immer mehr zu, gründet sich fester und ein solcher Mensch wird schlimmer als er anfangs war. Dieß erläutert Christus durch dieses von dem Benehmen unreiner Geister entlehnte Gleichniß, worin der „unreine Geist“ für Verderbtheit, „seine Wohnung“ für den Menschen, die „neu eingerichtete Wohnung“ für den Gang des Menschen, der „ausgefahrene Geist“ für einen Menschen, der sich bessern will aber wieder zurückfällt, steht.

44. Dann sagt er: ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. Und er kommt, findet es leer, gesäubert und ausgeschmückt.

45. Dann geht er hin, und nimmt mit sich sieben andre Geister, die schlimmer sind als er, sie fahren ein, und wohnen darin; und es wird das Letzte jenes Menschen schlimmer als das Erste. So wird es auch mit diesem bösen Geschlechte seyn.

46. Als er aber noch zum Volke redete, sieh! da standen seine Mutter und seine Verwandten draußen und wollten mit ihm reden.

47. Es sprach aber jemand zu ihm: sieh! deine Mutter und deine Verwandten stehen draußen, und wollen mit dir sprechen.

48. Er aber antwortete und sprach zu dem, der es zu ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Verwandten?

49. Und er streckte seine Hand aus nach seinen Jüngern, und sprach: sieh! meine Mutter und meine Verwandten.

50. Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel thut, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Dreizehntes Kapitel.

Zwei Parabeln vom Säemann, Parabel vom Senforn, vom Sauerteige.

1. In jenem Tage aber ging Jesus hinaus aus dem Hause, und setzte sich an den See. bei ihm viel Volks, so daß er in ein Schiff stieg und sich setzte, und das ganze Volk stand am Ufer.

2. Und es versammelte sich 3. Und er redete zu ihnen viel.

43. Vers. „Wasserlose Gegenden“ stehen für Wüsten, welche sich der Morgenländer als Sitz von Gespenstern und Dämonen denkt. S. Jes. 13, 12. Job. 8, 3. Baruch 4, 35. Apok. 18, 2.

45. Vers. Die Zahl sieben steht oft für eine runde. S. Kap. 18, 21.

46 — 50. Vers. Christus erklärt sich über das Verhältniß zu seiner Mutter und zu seinen Verwandten, und über die höhere Bestimmung seiner Anhänger. Ueber die nämlichen Gegenstände lesen wir dieselbe Erklärung bei Marc. 3, 31 — 35. Luc. 8, 19 — 21.

46. Vers. Seine Mutter, s. Kap. 1, 18 ff., seine Verwandte, s. Kap. 1, 25.

49 — 50. Vers. Meine nächsten Verwandten sind jetzt diejenigen, welche Empfänglichkeit für die Lehre Gottes haben, und seinen Willen erfüllen.

1. 2. Vers. Jesus ging aus seinem Wohnhause zu Kapernaum an das Ufer des Sees Genesareth, und wegen der sich versammelnden großen Volksmenge bestieg er ein Schiff.